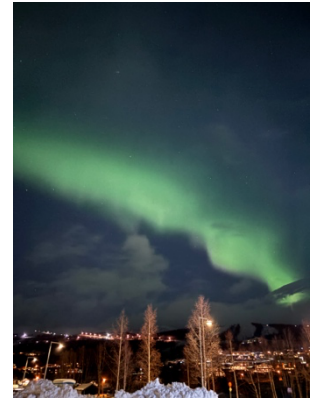


# Erfahrungsbericht – Universität Örebro

## Bewerbung & Vorbereitung:

Die Vorbereitung und Planung meines Auslandssemesters verliefen insgesamt sehr unkompliziert. Ich habe bereits im Herbst damit begonnen, mich zu informieren und mir zu überlegen, in welche Stadt ich gehen möchte. Sehr schnell habe ich mich für Schweden entschieden. Neben der einzigartigen Natur und der Kultur war für mich auch ausschlaggebend, dass man dort vollständig auf Englisch studieren kann.



Die Universität Örebro ist sehr gut organisiert und alle Mitarbeitenden sind äußerst hilfsbereit und freundlich. Bei Fragen erhielt man immer schnell eine Antwort, sodass es problemlos möglich war, die notwendigen Unterschriften für das Learning Agreement zu sammeln und alle Unterlagen fristgerecht einzureichen. Sowohl die Zusage der Universität als auch die Zusage für die Unterkunft habe ich sehr früh erhalten, was die Planung des Auslandssemesters deutlich erleichtert hat.

## Unterkunft:

Die Universität Örebro garantiert allen Austauschstudierenden eine Unterkunft. Es gibt vier verschiedene Wohnheime: Forskaren, Pine, Bricklane und Oak. Alle Unterkünfte sind gut ausgestattet, relativ großzügig geschnitten und in sehr gutem Zustand.

Ich habe im Wohnheim Pine gewohnt. Dieses liegt am Rand des Campus und wird ausschließlich von Austauschstudierenden bewohnt. Die Atmosphäre dort war sehr lebendig, und man konnte viele andere Studierende kennenlernen. In Pine gibt es überwiegend Einzelapartments mit eigener Küche und eigenem Bad.

Forskaren ist ebenfalls ein Wohnheim mit Einzelapartments. Es liegt mitten auf dem Campus und wird nicht nur von Austauschstudierenden, sondern auch von Mitarbeitenden der Universität bewohnt, die für Forschungsaufenthalte in Örebro sind. Bricklane liegt am Rand des Campus, direkt neben dem Pine. Dort lebt man mit anderen Studierenden auf einem Flur zusammen. Jeder hat ein eigenes Bad im Zimmer, die Küche wird gemeinsam genutzt. Das letzte Wohnheim, The Oak, befindet sich auf der anderen Seite des Campus. Dort wohnt man in Wohngemeinschaften.

## Studium:

Das Studium in Schweden unterscheidet sich in einigen Punkten von dem in Deutschland. In der Regel belegt man nur einen Kurs zur gleichen Zeit. Die Bachelor-Wirtschaftskurse, die ich besucht habe, waren insgesamt eher entspannt. Ich habe die Kurse *Global Marketing*, *Sport and Event Marketing*, *Supply Chain Management* und *International Logistics* belegt.

Oft hatte ich nur zwei bis drei Veranstaltungen pro Woche, die meist zwischen zwei und vier Stunden dauerten. Dadurch blieb sehr viel Freizeit. In allen Kursen mussten neben der Klausur zusätzlich verschiedene Paper eingereicht und Präsentationen gehalten werden. Insbesondere bei den Papern und Präsentationen lagen die Anforderungen deutlich unter

denen in Hannover, sodass diese gut zu bewältigen waren. Auch die Klausuren waren mit etwas Vorbereitung problemlos machbar.

Auf Englisch zu studieren fiel mir sehr leicht. Die Professoren und Dozenten waren sehr rücksichtsvoll, sprachliche Fehler wurden nicht beachtet, und es wurden ausschließlich die Fachkenntnisse bewertet. Generell kommt man in Schweden auch ohne Schwedischkenntnisse sehr gut zurecht, da nahezu alle sehr gutes Englisch sprechen.



#### Freizeit & Alltag:

Ich habe mich sehr schnell in Schweden eingelebt und Anschluss gefunden, was vor allem der Studierendenorganisation Nexus zu verdanken ist. Im Vorfeld war ich etwas skeptisch, ob ein sechswöchiges Orientierungsprogramm mit zahlreichen Kostümpartys nicht übertrieben sei, ich wurde vor Ort jedoch vom Gegenteil überzeugt.

Bei unserer Ankunft wurden wir von zwei sogenannten „Faddern“ (Tutoren) direkt an der Bushaltestelle abgeholt. Sie halfen uns mit dem Gepäck, begleiteten uns zum Housing Office, wo wir unsere Schlüssel erhielten, und zeigten uns anschließend unsere Zimmer. Bereits am Nachmittag des Ankunftstages fand eine gemeinsame Einkaufstour statt, bei der man viele andere Austauschstudierende kennenlernen konnte.

Das Orientierungsprogramm umfasste zahlreiche Aktivitäten wie Partys, Kneipentouren, Sportturniere und Spieleabende. Dadurch lernte man sehr schnell viele neue Leute kennen und fand rasch neue Freunde. Mit diesen habe ich dann auch meinen Alltag gestaltet. Wir haben viel gemeinsam unternommen, zum Beispiel Lagerfeuer im Wald gemacht, Spaziergänge zum Supermarkt unternommen, Fika im Studentencafé genossen, Spieleabende veranstaltet und gemeinsam gefeiert. Da viele von uns im Pine wohnten, waren die Wege sehr kurz – oft reichte es, einfach den Flur entlangzugehen.

Auf dem Campus gibt es außerdem ein Fitnessstudio, in dem man trainieren und verschiedene Kurse besuchen kann. Auch Teamsportarten wie Fußball und Volleyball werden angeboten, und man hat die Möglichkeit, einen Padel-Court zu buchen.

Darüber hinaus sind wir in unserer Gruppe viel gereist. Gleich zu Beginn des Semesters haben wir mit einer größeren Gruppe eine Hütte im Wald an einem See gemietet. Dort konnten wir die schwedische Natur erleben, im See baden, Kajak fahren und uns besser kennenlernen. Außerdem haben wir einen Städtetrip nach Göteborg gemacht, waren mit Timetravels in Lappland und haben Silvester gemeinsam in Stockholm verbracht.

Über Timetravel werden verschiedene Reisen für Studierende angeboten. Neben dem Lappland-Trip wurden auch Reisen nach Island, Norwegen, Gotland und ins Baltikum organisiert.

## Fazit

Ich würde ein Auslandssemester in Örebro definitiv empfehlen. Man wird sehr schnell ins Studentenleben integriert, lernt viele neue Menschen kennen, findet neue Freunde und profitiert von einem lebendigen Campusleben. Durch das lange und abwechslungsreiche Orientierungsprogramm wird der Einstieg erheblich erleichtert, und man erlebt viele besondere Momente. Dank der Studentenwohnheime hat man keinen Stress bei der Unterkunftssuche. Der Campus liegt direkt an einem Wald, sodass man schnell in der Natur ist. Insgesamt hatte ich eine wunderschöne Zeit in Schweden.